

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **26 (1972)**

Heft 5: **Krankenhausbau - integriertes Gesundheitszentrum = Bâtiment hospitalier - centres médicaux intégrés = Hospital construction - integrated health center**

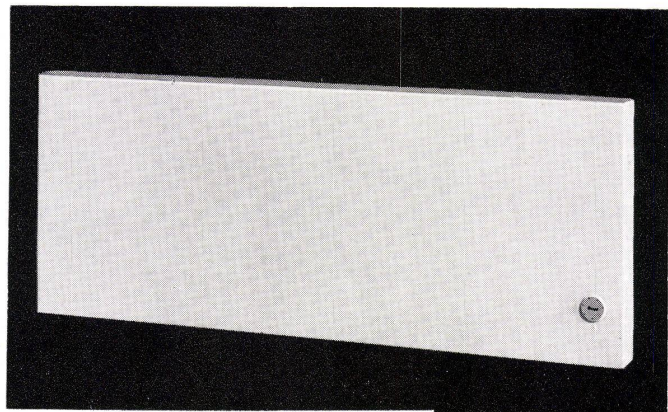
PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

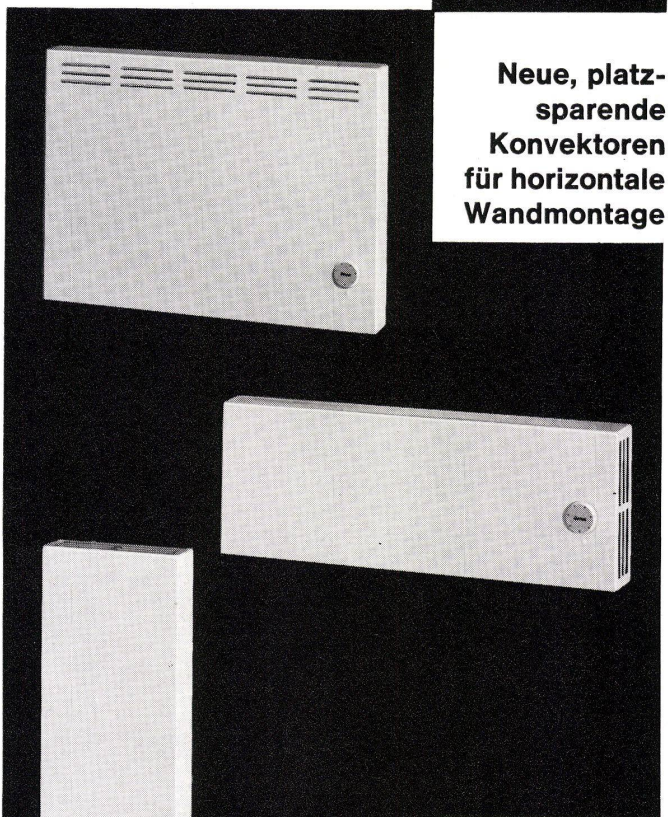
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Moderne, elegante
Niedertemperatur-
Strahlungsheizkörper.
Höchster Heizkomfort,
einfachste Montage**



**Neue, platz-
sparende
Konvektoren
für horizontale
Wandmontage**

**Praktische
Konvektoren
für vertikale
Montage**

**Elektrische
Heizungen seit
über 40 Jahren**

Accum

**Accum AG
8625
Gossau ZH
051 - 78 64 52**

ständnis für das prozessual «Unfertige».

Wo aber diese Vorstellung bei dem immer stärker werdenden Trend nach totaler Planung, nach Perfektion und Technik noch Platz finden kann, bleibt offen.

Auch die immer wieder erhobene Forderung nach «interdisziplinärer Verflechtung mit allen Wissenschaftsbereichen» bleibt so lange bloße Deklamation, wie der Architekt seine Handlungsweisen und Motive nicht kommunizierbar darstellen kann. Die Frage ist heute sicher nicht mehr, was geschehen muß, sondern wie es geschehen kann.

Dem Beispielteil ist eine knappe Beschreibung der Tektonik von Stadtstrukturen vorangestellt. Sie reicht von Zellagglomeraten, über Clip-on- und Plug-in-Strukturen, Brückenstrukturen, Container, Marinestrukturen, Diagonalen im Raum (worum unter Terrassenhäuser verstanden werden) bis zu Biotekturen. Diese Einteilung ist sicher unvollständig und auch nicht systematisch, wie der Verfasser freimütig einräumt.

Sie reicht zudem von illusionären Utopien bis zur heute praktizierten Realität. Und vielleicht wäre, da alles unter dem Oberbegriff «Stadtstrukturen für morgen» zusammengefaßt wird, weniger mehr gewesen.

So ist sicher das Terrassenhaus eine, aber sicher nicht die einzige der heute möglichen und vielleicht zukunftsweisenden Bauformen; auch andere Formen hätten erfaßt und dargestellt werden müssen.

Zum anderen gehören Biotekturen zu dem Bereich der illusionären Utopien, die vielleicht nicht unter den Oberbegriff Stadtstrukturen für morgen gehören.

Ähnliches gilt auch für den Bildteil. Neumanns und Heckers Wohnhaus in Ramat Gan, das nun schon über 10 Jahre alt ist, und Herrons Spielerei einer Walking City liegen auf zu unterschiedlichen Ebenen, als daß sie unter einem gemeinsamen Oberbegriff abzuhandeln wären.

Trotz allen Widersprüchen ein anregendes Buch, das viel Material bietet und den Standpunkt eines Architekten beleuchtet, der sich nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch mit den hier angeschnittenen Problemen auseinandergesetzt hat.

Jürgen Joedicke

Bauhaus und Bauhäusler

Erinnerungen und Bekenntnisse. Herausgegeben von Eckhard Neumann. Verlag Hallwag, Bern und Stuttgart. 216 Seiten, davon 16 Seiten schwarzweiße Abbildungen. Kartonierte DM 19.80.

Zum erstenmal wird in diesem Buch durch die Beiträge vieler ehemaliger Bauhäusler die Möglichkeit gegeben, die individuellen Strukturen, die Gedanken und Erfahrungen kennenzulernen, die den menschlichen Teil, den Geist des Bauhauses ausmachen; eben jene einzigartige Atmosphäre, die alle Beteiligten mit einem Idealismus erfüllte, der das Bauhaus zur «Schule der Epoche» machte, deren Methoden und Kräfte noch heute weltweit wirksam sind. Paul Klee schrieb über das Miteinander der Persönlichkeiten: «Ich begrüße es, daß an unserem Bauhaus so verschieden gerichtete Kräfte zusammenwirken. Ich bejahe den Kampf dieser Kräfte gegeneinander, wenn

die Auswirkung in der Leistung sich äußert.»

Als ein Zentrum individueller Geister, die alle vereint waren unter der von dem Gründer Walter Gropius formulierten Devise: «Einheit in der Vielfalt», kann auch der Geist dieser Gemeinschaft durch die gleiche Zahl von Meinungen wiedergegeben werden – vor dem Hintergrund jener unruhigen Zeit, die das Geschehen am Bauhaus seit der Gründung 1919 in Weimar über die Stationen in Dessau und Berlin immer entscheidend beeinflusst hat.

«Bauhaus und Bauhäusler» enthält 53 Aufsätze, dazu Biographien aller Autoren, um dem Leser ihre Verbindung zum Bauhaus zu erläutern. Zahlreiche – meist zeitgenössische – Photos illustrieren den dokumentarischen Charakter des Buches und veranschaulichen das Leben am Bauhaus. Ein Namen- und Stichwortregister schließt den Band ab.

Hans Banz

Baubeschriebtexte für den Hoch- und Tiefbau

Baubeschrieb-Lehr- und Textbuch für Architekten, Ingenieure, Bauunternehmer usw. mit Anwendungsbeispielen und Tabellen
Verlag Arthur Niggli AG, Teufen AR. 478 Seiten. In Leinen gebunden, Fr. 65.–.

Der Baubeschrieb ist eine der wichtigsten Vorbereitungsarbeiten für die Kalkulation eines Bauvorhabens. Die Fortschritte auf allen Gebieten der Bautechnik, die sich stets ändernden Entwicklungen und die Rationalisierung haben das Fehlen eines Werkes spürbar werden lassen, das es dem Benutzer ermöglicht, den Baubeschrieb laufend den Entwicklungen anzupassen.

Die Textvorlagen erlauben es, Bauten, gleich welcher Art und Größe, fachlich richtig, rasch und sicher zu beschreiben und die Arbeitsabwicklung rationell darzustellen.

Nach langer Erfahrung und vielen Versuchen wurde, um auch der Zeitplanung Rechnung zu tragen, durchgehend das Prinzip einer Variationsbeschreibung gewählt, die es übrig, bei Änderungen der Ausführungsart Nachkalkulationen einzuholen.

Die Positionsnummerierung ist fortlaufend angegeben, damit beim Ausmaß usw. weder die Arbeitsgattung noch der Textbeschrieb zu nennen sind, sondern mit den Nummern gearbeitet werden kann. Das System von Unterpositionen oder der Miteinbezug von Seiten- oder Gruppenbezeichnungen wurde fallen gelassen, da die Fehlerquellen bei dieser Schreibart zu groß sind, wenn die Arbeit eilig ist.

Beim Anwenden der Ausmaßtabellen kann der Benutzer sich ganz auf die Richtigkeit der Maßauszüge konzentrieren. Die so erhaltenen Werte sind sodann bei den entsprechenden Arbeitsgattungen respektive Positionen nur noch einzutragen.

Damit eine korrekte Preisbildung sichergestellt ist, sind die Ausmaßbestimmungen dort, wo es erforderlich ist, aufgeführt, die geltenden oder individuell gebräuchlichen Zuschläge sind in die vorgesehenen Spalten einzutragen.

Bei der Entwicklung der Textvorlagen wurde darauf geachtet, daß die bei den entsprechenden Arbeits-

Zweistufiger Wettbewerb für den Neubau eines Museums der bildenden Kunst in

Hannover

das den Namen

Sprengel-Museum

tragen soll

Erste Stufe: Ideenwettbewerb.

Auslober:

Rat der Landeshauptstadt Hannover.

Aufgabe:

Entwürfe für ein Museum der bildenden Kunst, in dem die Sammlung Sprengel – Werke des 20. Jahrhunderts – sowie die Kunstsammlungen des Landes Niedersachsen und der Stadt Hannover – Werke des 11. bis 20. Jahrhunderts – untergebracht werden sollen.

Art und Bereich des Wettbewerbs:

Regionaler zweistufiger Architektenwettbewerb nach den internationalen Wettbewerbsregeln der UIA für die Bundesrepublik Deutschland einschließlich Westberlins, Österreichs und der Schweiz.

Teilnahmeberechtigung:

Alle freiberuflich tätigen Architekten, die am Tage der Auslobung im angegebenen Wettbewerbsbereich ihren Hauptwohnsitz oder Hauptgeschäftssitz seit mindestens 6 Monaten haben oder dort geboren sind.

Preise:

Für die erste Stufe (Ideenwettbewerb) werden für eine Preisgruppe mit sieben Architekten ohne Rangfolge je DM 20 000.– ausgelobt und für Ankäufe weitere DM 55 000.– bereitgestellt. Die Preisträger der ersten Stufe erhalten das Recht, an der zweiten Stufe (engerer Wettbewerb) teilzunehmen, deren Laufzeit voraussichtlich in den Monaten Dezember 1972 bis April 1973 liegen wird. Dabei erhält jeder Teilnehmer eine Entschädigung von DM 20 000.–. An Preisen und Ankäufen werden außerdem insgesamt DM 70 000.– ausgelobt.

Fachpreisrichter:

Alberto Camenzind, Architekt, Zürich; Peter Celsing, Architekt, Professor, Stockholm; Aarne Ervi, Architekt, Professor, Dr.-Ing. e.h., Helsinki; Walter Henn, Professor, Dr.-Ing., Braunschweig; Rudolf Hillebrecht, Professor, Dr.-Ing. e.h., Stadtbaurat, Hannover; Johannes Ludwig, Architekt, Professor, München; Ernst O. Roßbach, Architekt, Dipl.-Ing., Hannover; Rudolf Wurzer, Professor, Dr.-techn., Wien; Thomas von Zimmermann, Dipl.-Ing., Hannover.

Sachpreisrichter:

Bernhard Sprengel, Dr. iur., Hannover; Herbert Schmalstieg, Oberbürgermeister, Hannover; Albrecht Kaden, Dr., Ratsherr, Hannover; Hans Elkart, Bürgermeister, Hannover; Hans Wedemeyer, Staatssekretär, niedersächsisches Kultusministerium, Hannover; Peter von Werder, Ministerialrat, niedersächsisches Kultusministerium, Hannover; Martin Neuffer, Oberstadtdirektor, Hannover; Christian Wolters, Dr., Direktor des Doerner-Instituts, München.

Sachverständige Berater ohne Stimmrecht:

Werner Hofmann, Professor, Dr., Direktor der Kunsthalle Hamburg; Knud W. Jensen, Direktor des Louisiana-Museums, Kopenhagen; Werner Schmalenbach, Professor, Dr., Direktor der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Harald Seiler, Dr. phil., Direktor des Landesmuseums, Hannover.

Unterlagen:

Die Unterlagen werden ab 21. März 1972 gegen Zahlung einer Schutzgebühr von DM 100.– zugesandt. Die Schutzgebühr ist unter der Kennzeichnung «65/1 Wettbewerb Sprengel-Museum» und Angabe der Versandadresse an die Stadtkasse Hannover, Postscheckkonto 15 Hannover oder Sparkasse der Hauptstadt Hannover, Konto 517321, zu überweisen.

Abgabetermin:

1. August 1972, 16 Uhr.

Abgabe- oder Versandadresse:

Bauverwaltungsamt 3 Hannover, Friedrichswall 4 (Zimmer 2).

Landeshauptstadt Hannover

hospitalplan

Möchten Sie Ihr Wissen und Ihre Erfahrung in einen größeren Rahmen stellen und an entscheidender Stelle bei der Planung neuer Krankenhäuser mitwirken?

Im Zuge des Ausbaus unseres Instituts suchen wir für die Bewältigung neuer, anspruchsvoller Aufgaben im europäischen Raum

Spital-Techniker

(Betriebsingenieur) möglichst mit abgeschlossener Hoch- oder Fachschulbildung mit praktischen Erfahrungen auf allen Gebieten der Spitaltechnik, insbesondere des Versorgungs- und Entsorgungswesens, der Transporttechnik, der Kommunikation und Organisation.

EDV-Spezialisten

als Chef für unsere eigene Anlage IBM System 3. Erwartet werden Kenntnisse auf den Gebieten Problemanalyse, System-Marketing, systemunabhängige Beratung, Mithilfe bei der Einführung von Systemen. Die Stelle ist absolut selbständig und nur der Geschäftsleitung unterstellt.

Ferner suchen wir zur Verstärkung unserer Abteilung

Planung der Betriebsorganisation

einen qualifizierten, möglichst spitalerfahrenen Mitarbeiter, der selbstständig und in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit unserer erfahrenen Planungsgruppe folgende Arbeiten durchführen soll: Ablaufplanung der Spitalverwaltung, Raumprogrammierung, Einrichtungsplanung, Stellenbedarfsplanung, Aufstellen von Pflichtenheften, Aufbau des gesamten Formularwesens.

Der Aufruf richtet sich an Spitalverwalter und Assistenten beziehungsweise kaufmännische Adjunkten, insbesondere solche, die sich schon mit Erweiterungs- oder Neubauplanungen befaßt haben oder über eine fundierte Erfahrung in der Spitalverwaltung verfügen. Selbstverständlich gewähren wir unseren neuen Mitarbeitern genügend Zeit für die Einarbeitung in die planungsspezifischen Besonderheiten ihrer neuen Tätigkeit.

Unser Institut betreut seit Jahren im In- und Ausland große Aufträge auf dem Gebiet der Spital- und Universitätsplanung.

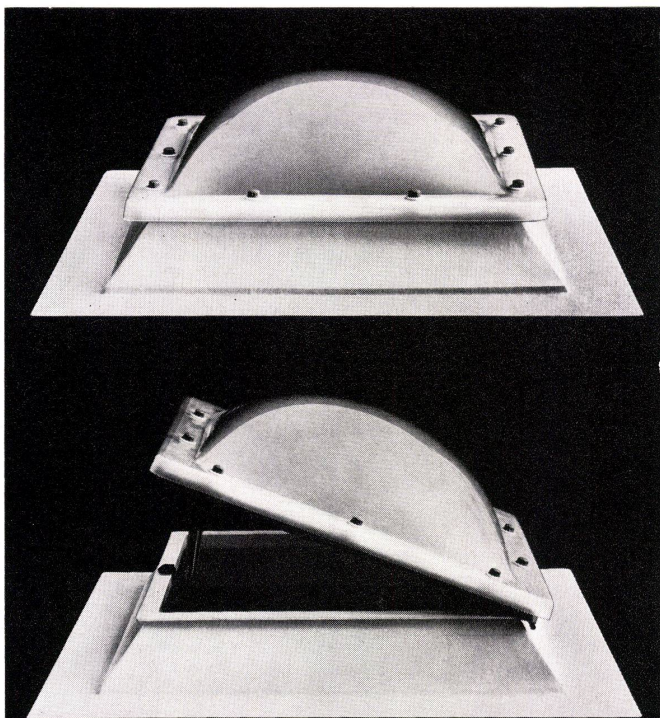
Abseits von allem Lärm haben wir unser eigenes Bürohaus an idealer, erhöhter Lage am Zürichsee. Wir bieten gleitende Arbeitszeit, 5-Tage-Woche, Hauskantine, Pensionskasse, Möglichkeiten zu gelegentlichen Reisen und zur Weiterbildung sowie den Leistungen und dem Einsatz entsprechendes, gutes Salär.

Wenn Sie Interesse an einer kooperativen Arbeit in einem größeren Team von Architekten, Ingenieuren, Ärzten und anderen Spezialisten haben, möchten wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch kennenlernen.

Hospitalplan AG

Institut für medizinische, technische und betriebsorganisatorische Spital- und Universitätsplanung
Bünishoferstraße 295 Telefon 01 / 73 30 51 / 52 / 53
8706 Feldmeilen am Zürichsee

hospitalplan



Cupolux – natürliches Licht von oben!

In der ganzen Schweiz bringen schon mehr als 25 000 Cupolux-Lichtkuppeln helles, freundliches Licht in Büros, Werkstätten, Schalterhallen, Wohn- und Arbeitsräume. Und für alle stehen wir grade, denn wir sind überzeugt, dass wir punkto Tagesbeleuchtung, Entlüftung und Entwässerung von Flachdächern das Optimum bieten – heute und in Zukunft.

Darum: Scherrer – Ihr Partner auf dem Flachdach für Beleuchtung, Entlüftung, Entwässerung. Fragen Sie uns an. Wir haben Zeit für Sie und Ihre besonderen Probleme.



Jakob Scherrer Söhne AG
Allmendstr. 5–7, 8059 Zürich 2
Tel. 01 25 79 80

gattungen möglichen Ausführungsarten streng geordnet eingereiht sind, damit man nicht Gefahr läuft, unvollständig ausgefüllte Offerten zu erhalten, die einen realistischen Totalpreisvergleich nur erschweren. Dies führt ja, besonders in Zeitnot, nur zu unliebsamen Kostenüberschreitungen.

Die mittleren Erfahrungswerte bei der Anwendung dieser Baubeschriebe haben ergeben, daß Zeiteinsparungen bis zu 60% erreicht werden können. Damit ist es möglich, die mit der Kalkulation Beauftragten zu entlasten.

Helmut Dittrich

Der erfolgreiche Betrieb

Die neue Methode der Fertigungssteuerung und Gewinndisposition in der Holz- und Kunststoffbearbeitung. 160 Seiten. 16 Abbildungen, zahlreiche Tabellen, Format 12,5 mal 19 cm. ISBN 3 421 02286 0. DM 19.80. Nicht von der Größe allein hängt es ab, ob ein Betrieb wächst und Rendite trägt oder stagniert und von der Bildfläche verschwindet. Klein- und Mittelbetriebe brauchen sich nicht von der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung überrollen zu lassen; sie müssen nur verstehen, sich der veränderten Situation rechtzeitig anzupassen und die Kosten in den Griff zu bekommen.

Wie man mit geringem Aufwand und wenig Mehrarbeit ein Höchstmaß an Gewinn erzielen kann, wie man die Chance eines Unternehmens sichert und vergrößert, im harten Konkurrenzkampf zu überleben, erläutert dieses Buch am Beispiel von holz- und kunststoffbearbeitenden Betrieben.

Die Themen: Beurteilung von Programm und Betrieb, Konstruktion und Überprüfung des Erzeugnisses, Zeiterfassung und Leistungslohn, Erzeugnisplanung und Konstruktionentwicklung, Fertigungs-, Termin- und Anlageplanung, Kalkulation und permanente Erfolgskontrolle, der Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung in der Arbeitsvorbereitung.

H. Piltz, S. Häring, W. Schulz

Technologie der Baustoffe

446 Seiten, 192 Abbildungen. Straßenbau, Chemie und Technik Verlagsgesellschaft, Heidelberg. Kartografiert DM 36,-.

Die Kenntnis der Technologie der Baustoffe ist Voraussetzung für deren richtigen Einsatz bei Konstruktion und Gestaltung. Mit klarer Gliederung gibt das Buch eine kurzgefaßte Übersicht über die Technologie der Baustoffe, das heißt über die stofflichen Zusammenhänge der Umwandlung der Rohstoffe in Fertigprodukte und die sich daraus ergebenden chemisch-physikalischen Erkenntnisse für deren Anwendung. Da sich auf knapp 450 Seiten nicht die gesamte Baustofftechnologie eingehend beschreiben läßt, wird bei Einzelheiten auf die einschlägigen Normen verwiesen. Durch die stichwortartige Behandlung der Themen gewinnt das Werk für den Fachmann, eignet sich allerdings weniger als Lehrbuch.

Besonders wichtig sind zur Zeit die

Abschnitte über die Technologie des Betons nach dem letzten Stand der jetzt erscheinenden DIN 1045 und der Neuausgaben der Normen für Zemente und Zuschläge, mit praktischen Beispielen für die Berechnung von Betonmischungen. Hier kann auch der «alte Hase» viel Wissenswertes entnehmen.

Bauten für Bildung und Forschung

Museen – Bibliotheken – Institute. Herausgegeben von der DBZ.

206 Seiten, 360 Fotos, 385 Zeichnungen. DBZ-Baufachbücher Band 11. Bertelsmann Fachverlag, Gütersloh. Pappband DM 54,-.

Unter «Bauten für Bildung und Forschung» werden hier Museen, Bibliotheken und Institute verstanden. Was moderne Museen und Bibliotheken der bisherigen Tradition baulich und pädagogisch entgegenzusetzen, beruht auf einem Wandel des architektonischen und gesellschaftlichen Stils. Museen und Bibliotheken wollen heute für jedermann offenstehen. Sie bedienen sich dazu einer einladenden Architektur. Viele dieser Bauten sind darüber hinaus bereits Forschungsinstitute.

Die architektonische Gestaltung der Bauten aus dem Umkreis von Bildung und Forschung in der Vergangenheit und erst recht in der Gegenwart machen den Wandel des Bildungsbegriffs und der Bildungsmittlung deutlich; denn Architektur ist immer Verkörperung und Sinnbildlichkeit der geistigen Situation ihrer Zeit. Die aus der Arbeit an der DBZ entstandene Beispielsammlung will zeigen, wie sich die Gegenwartsarchitektur mit den Bauaufgaben für Bildung und Forschung auseinandersetzt.

Harald Deilmann

Schulbauten

208 Seiten, 450 Fotos, 290 Zeichnungen, DBZ-Baufachbücher Band 10, Bertelsmann Fachverlag, Gütersloh. Pappband DM 54,-.

Umfassende Neugliederungen und tiefgreifende Veränderungen des gesamten Schulwesens stehen bevor. Diese Umstrukturierung hat gesellschaftspolitische Dimensionen. Dabei geht es nicht in erster Linie um neue Organisationsformen, sondern um die Entwicklung neuer Bildungskonzeptionen, die einer sich stetig ändernden Welt besser entsprechen. Neue Strukturvorstellungen führen zwangsläufig zu neuen Schulformen und damit Schulbauten.

Das Buch gibt Planungshilfen für alle am Schulbau Beteiligten. Es enthält auf 16 Seiten Planungsgrundlagen für allgemeinbildende Schulen. Im anschließenden Beispieltel werden 67 ausgeführte Schulbauten dokumentiert. Die inhaltliche Gliederung des Bandes entspricht logisch der Gliederung des Bildungswesens: Planungsgrundlagen für allgemeinbildende Schulen – Primarschulen mit Grundschulklassen 1 bis 4 – Sekundarschulen mit Jahrgangsstufen 5 bis 13 – Berufs- und Fachschulen

Sonderformen, insbesondere für behinderte Kinder.